

Obießener Anzeiger



Das erste Tischfußball-Turnier des TSV Haingründau stieß auf großes Interesse. Bild: rami

Sport

18.01.2005

Fußball einmal mit den Händen gespielt

Erstes Tischfußball-Turnier des TSV Haingründau - Teilnehmer "von der Gaudi begeistert" - Duo Koch/Weinel gewann

GRÜNDAU (rami). Das gab es in Gründau noch nie: Der TSV Haingründau richtete im Sportheim das erste Tischfußballturnier aus. Eine Mannschaft setzte sich aus zwei Spielern zusammen. 40 Starter meldeten sich für die Premiere an. Bernd Neiter, der langjährige Spielausschussvorsitzende des TSV, hatte die Idee. Gespielt wurde an drei Turniertischen, die die wettkampfmäßigen Maße des Deutschen Sportautomaten Bundes (DSB) hatten und mit denen auch die Profis spielen. Einen Tisch stellte Edgar Neiter zur Verfügung. Das Spiel war beendet, wenn ein Team zehn Tore auf dem Konto hatte. Die Regeln sind im DSB festgelegt und darauf wurde auch geachtet. Die erstgenannte Mannschaft durfte die Kunststoffkugel einwerfen. Vor dem Wettbewerb musste Bernd Neiter, der zusammen mit Stefan Loos und Sascha Jeczek an der Turnierleitung die Fäden zog, an viele Details denken. Was passiert, wenn die Kugel im Mittelfeld an den Zweierstangen liegen oder hängen bleibt? Das Team, das den Einwurf hatte, durfte dann erneut den "Ball" in das Spiel bringen. Hing die Kugel im Abwehrbereich, wurde der "Ball" vom Spieler, der den Torwart lenkt, ins Spiel zurück gebracht. Pro Spiel und Mannschaft waren zwei Auszeiten möglich. Während dieser Auszeit konnten die Teams auch die Positionen (Abwehr, Angriff) wechseln. Der "Kurbler" war auch erlaubt. Das heißt der Torschuss mit Drehen der Stange. Foul war es aber, wenn nach der Ballberührung die Stange sich noch weiter als 360 Grad dreht. Ebenso war es ein Foul, wenn die Stange vor der Ballberührung mehr als 360 Grad gedreht wurde. Mit Psychotricks wurde nicht gearbeitet, aber der obligatorische Schrei nach einem erzielten Tor spornte alle an.

Der Reiz des Turniers war die sportliche Herausforderung und das Interesse am Tischfußball. "Außerdem steckt auch ein bisschen Nostalgie dahinter. Viele Teilnehmer waren in ihrer Jugendzeit Stammgäste in der ehemaligen Kneipe "Zum Hasenwirt". Dort stand ebenfalls ein Tischfußball, der dort für viele ein reizvoller Anlaufpunkt war und rege in Gebrauch genommen wurde. Vor allen Dingen stand aber der Spaß im Vordergrund", sagte Bernd Neiter.

"Ich bin begeistert, dass das Turnier stattfindet. Es ist schön, dass man Leute trifft, die man sonst nicht sieht", äußert sich Teilnehmer Wolfgang Niebling (50). "Ich mache der Gaudi wegen mit. Mir gefällt, dass man gegen Leute spielt, die man gar nicht kennt", so Andreas Reinke (36). "Es hat mich gefreut, dass 75 Prozent unserer aktiven Fußballer hier mitspielen. Nach 25 Jahren habe ich mal wieder Tischfußball gespielt. Es hat ganz gut geklappt. Was man gelernt hat, vergisst man nicht", erzählte Karl-Heinz Weinel (49), Mitglied des TSV-Vorstandes. "Mir gefällt das ganze Feeling. Hier waren richtige Könner dabei. Von mir aus kann das Turnier

vierteljährlich stattfinden", so Matthias Köhler (30). Gespielt wurde in den Gruppen im Modus jeder gegen jeden. Aus der Zwischenrunde kamen vier Teams weiter in das Halbfinale. Die Endplatzierungen: Der erste Platz und 60 Euro gingen an Michael Koch/Hans-Jürgen Weinel, die mit 6:1, 5:6 und 6:5 (Best of) knapp gegen Gerd Wiederspahn/Edgar Neiter (50 Euro) die Oberhand behielten. Dritter (30 Euro) wurden Toni Radl/Mike Maier, die mit 10:6 gegen Karlheinz Weinel/Peter Böcher (20 Euro) siegten. Auf Grund des Erfolgs will Bernd Neiter dieses Turnier jetzt jedes Jahr ausrichten. "Vielleicht sogar schon im Sommer im Freien", sagte der TSV-Sportchef.

Tischfußball ist übrigens populär. Täglich werden bundesweit tausende von heißen Duellen am Kicker ausgetragen und ein Großteil davon in Schulen, Jugendtreffs und Jugendzentren. Es gibt sogar eine erste und zweite Bundesliga. Die Weltmeisterin, Katrin Matsushita, im Tischfußball kommt aus Oberursel. Sie beherrscht die acht Metallstangen am Besten. Die Profis spielen mit Golfhandschuhen, damit bei den schnellen Reaktionen die glitschigen Griffe nicht aus den Händen gleiten. Die Hain-Gründauer ließen es (noch) locker angehen. Der Spaß war aber allgegenwärtig.